

# klasse. musik ✓

Dieser Beitrag ist erschienen im Heft 3/2003 der Zeitschrift *klasse musik*.  
Bestellen Sie das Heft beim Leserservice:  
Postfach 3640, D-55026 Mainz,  
Telefon 06131/246857, Fax 06131/24 64 83  
E-Mail: [zeitschriften.leserservice@schott-musik.de](mailto:zeitschriften.leserservice@schott-musik.de)  
(Einzelheft: 8 €, Einzel-CD: 17,95 € zuzüglich Versandkosten)

Zusatzmaterialien  
sind auf der Heft-CD oder im Internet unter  
[www.musikpaedagogik-online.de](http://www.musikpaedagogik-online.de)  
zu finden (beim Beitrag in der Rubrik Journal)

A black and white photograph of a tropical beach. In the foreground, two children are dancing joyfully on the sand. The child on the left is a girl with glasses, wearing a dark short-sleeved shirt and dark pants, with her arms raised. The child on the right is a boy with curly hair, wearing a dark t-shirt with a graphic at the bottom and dark pants, also with his arms raised. In the background, several palm trees lean over the beach towards the ocean. The sky is clear and bright.

# Un poquito cantas

Den Sommerhit  
singen, spielen und tanzen –  
für die Jahrgangsstufen 7 bis 10

Magnus Gaul

Música y Baile/Musik und Tanz – was braucht man mehr in diesen Tagen? Gerade rechtzeitig zur Sommer(ferien)zeit hat der südamerikanische Gute-Laune-Macher *Un poquito cantas* einiges für uns auf Lager, das thematisch für den Musikunterricht fruchtbar gemacht werden kann: Er vermittelt in charakteristischer Weise südländischen Elan und Lebensfreude, die viele Kinder auch in unseren Breitengraden in diesen Wochen ohnehin mit in die Schule tragen. Was liegt näher, als die SchülerInnen bereits beim Kennenlernen des Lieds mit diesem Schwung zu packen und den spanischen Text sofort mit Aktion und Tanzfiguren zu garnieren?

## La festa española

Zum Einstieg wird den SchülerInnen das kurze achttaktige Intro (M 1) ohne Kommentar vorgestellt (mit Gitarre, E-Piano oder auch mit Hilfe des Playbacks HB 8). Alternativ kann auch eine Originalaufnahme des Songs (HB 5) vorangestellt werden. Nun können die SchülerInnen vielleicht bereits ihre Eindrücke schildern. Beim nochmaligen Erklären sollen sie auf das mögliche Herkunftsland und den Anlass schließen, zu der diese Musik üblicherweise wohl gespielt wird. Die Kinder werden schnell erkennen, dass es sich um ein südländisches Tanzlied handelt, zu dem



im Folgenden zunächst der spanische Text erarbeitet wird. Methodisch bietet es sich an, das Intro durchaus ein drittes Mal zu spielen, nunmehr mit dem konkreten Auftrag, während der Klänge einen geschlossenen Kreis zu bilden mit Blickrichtung in das Kreisinnere. Noch eleganter wäre an dieser Stelle das Auflegen einer Folie, die die gewünschte Aufstellung mit einem non-verbalen Impuls verdeutlicht (eine Vorlage findet sich auf [musikpaedagogik-online.de](http://musikpaedagogik-online.de)). Das Intro erklingt so lange, bis die Kreisordnung ausgeführt ist. Die Aufstellung hat den Vorteil, dass alle SchülerInnen auf direktem Wege angesprochen werden können, um den Text kennen zu lernen. Der Lehrer reiht sich in den Kreis ein; die Erarbeitung des Lieds kann beginnen.

## Señoras y señores! – Strophe

Da die Kinder den spielerischen Charakter des Spaßmacherlieds mit seinem „peppigen“ Rhythmus sicher bereits richtig einschätzen können, erfolgt die Erarbeitung fortan zunächst ohne Instrument oder Playback.

Die Lehrkraft stellt die erste Liedzeile mit dem Ruf „Un poquito cantas!“ vor. Die sofortige Konfrontation der Kinder mit der spanischen Sprache trägt zur Motivation bei. Wenn die Klasse geübt ist, wird sie den Ruf spontan mit „Un poquito cantas!“ beantworten. In anderen Klassen reicht der Hinweis auf die Echowirkung. Sollte die Frage nach dem Herkunftsland bisher noch nicht geklärt sein, dürften allen Beteiligten spätestens an dieser Stelle die geografischen Ursprünge der Klänge klar werden.

### Sprachmelodie spüren

Um Konzentration und Motivation weiter zu erhöhen, kann bei dem Ruf „Un poquito cantas“ die Sprachmelodie zunächst im langsamen Tempo verfremdet werden (siehe z. B. M 2). Die Kinder haben die Aufgabe, die gehörte Fassung „melodiegetreu“ wiederzugeben, wiederum dem Echo-

effekt entsprechend. Der Lehrer unterstützt dabei das Ertönen des Rufs durch Anzeigen der Tonhöhe mit Handzeichen. Als weitere Möglichkeit könnte zu einem späteren Zeitpunkt jeweils ein Schüler zu dem vorgegebenen Text seine „Stimmkurve“ auf eine Folienvorlage (OHP) zeichnen und damit auch die eigenen Ideen für die Sprachübung einbringen (Arbeitsblatt M 2). Die Klasse passt die Tonhöhe dem Kurvenverlauf spontan an. Als zusätzliche Herausforderung wird schließlich das Tempo gesteigert.

Die einleitende Übung dient als Hilfe, die neue Sprachmelodie zu erspüren und die Kinder dafür sensibel zu machen. Gleichzeitig wird die Aufmerksamkeit erhöht.

### Aktionen einbauen

Nach dem stimmlich-experimentellen Einstieg singt die Lehrkraft die erste Liedzeile mit dem zugehörigen Text vor, die sinntragenden Begriffe „Cantas“ und „Bailas“ gleichzeitig mit körperlichen Aktionen verdeutlichend und unterstützend („Cantas“ mit Zeigen auf den für die Artikulation wichtigen Mund; „Bailas“, einen kleinen Tanz mit erhobenen Armen andeutend o. Ä., siehe die Spielanweisungen in M 3).

Spannend wird die Erarbeitung in der nächsten Liedzeile „Un poquito le-lo-la“, in der mit der Gruppe – musikalisch effektiv – ein Crescendo der Stimme in den Bewegungsablauf übernommen wird. Jeder einzelne auf der Kreislinie ist hier gefragt und sollte sich bei „le-lo-la“ von der Hocke ausgehend in die Höhe strecken und die Hand dabei mit einer locker kreisenden Bewegung in den Mittelpunkt des Kreises führen. Hier treffen sich alle für kurze Zeit, um im Anschluss wieder auf die Kreislinie zurückzukehren. Besonders reizvoll ist hier das Schleifen der Töne auf „le-lo-laaaaa“ von der Tiefe in die Höhe, der ausgeführten Bewegung entsprechend.

Nach Abschluss mit dem Text „Com’ un canario“ wird die erste Strophe schließlich mit einem gemeinsamen Klatschen auf einen Schlag beendet (vgl. M 3). Für die weitere Erarbeitung ist es wichtig, dass das Klatschen nur auf diesen einen Schlag erfolgt. Auch dies ist eine wichtige Konzentrationsübung.

## Música y Baile – Refrain

Die Erarbeitung des Refrains erfolgt spontan mit allen Sinnen – insbesondere mit Bewegung (siehe M 3) – und schließt sich sofort an das Kennenlernen der ersten Strophe an.

### Melodie

Die Lehrkraft singt zunächst die ersten Takte, gleichzeitig mit unterstützendem Schnipsen des Metrums. Die Taktschläge sind vor allem für die präzise Umsetzung der Synkopen wichtig.

Zumindest das Schnipsen und das Halten des Tempos werden die Kinder sofort versuchen können. Da die Melodiebausteine im Refrain mehrmals wiederkehren und auch der Text einfach strukturiert ist, sollte die Melodie sofort an den zugehörigen Bewegungsablauf gebunden werden: Als Vorbereitung dazu wird der Refrain wiederholt, das Schnipsen im Metrum dieses Mal durch leises Klatschen auf die Handballen ersetzt. Schließlich wird das Metrum beim nächsten Durchgang von leichtem, federndem Auftreten mit den Füßen übernommen. Wiederum erklingt der Refrain, in den nunmehr alle Kinder einstimmen. Bei der Übungsform

sollte der Hauptaugen(ohren!)merk auf der melodisch und rhythmisch exakten Wiedergabe des Refrains liegen. Das gleichzeitige Beibehalten des Metrums ist hier eher als Neben(lern)effekt anzusehen, wenngleich es für die Bewegungskoordination äußerst Gewinn bringend ist.

### Bewegung

Bei dem nun folgenden Tanz wird das lockere Stampfen des Metrums beibehalten. Der Lehrer führt zunächst die ersten vier Takte des Refrains vor: Der rechte Arm wird nach oben gestreckt und die Hand flink gedreht. Der linke Arm bleibt dabei in die linke Hüfte gestützt. Das Ganze wird noch einmal mit den SchülerInnen ausgeführt, den Körper stets nach vorn in die Kreismitte gewandt.

Sind die ersten Takte mit den Bewegungen gesichert, wird der zweite Teil des Refrains erarbeitet. Dies geschieht in umgekehrtem, spiegelbildlichem Bewegungsablauf, d. h. mit Strecken des linken Arms in die Höhe, flinkem Drehen der Hand und mit Stützen des rechten Arms in die rechte Hüfte. Erfahrungsgemäß macht das Singen des zweiten Refrainabschnitts weniger Schwierigkeiten, allerdings sollten die Bewegungen gesichert sein.

Zusätzlich wird die Armbewegung noch durch eine Drehung des Körpers unterstützt: In den ersten vier Takten wird der Körper um 180 Grad um die eigene Achse nach rechts gedreht, im zweiten Teil nach links zurück zum Ausgangspunkt. Die Drehungen erfolgen also stets in Richtung des gehobenen Arms. Am Ende des Refrains finden sich die SchülerInnen wieder an ihrem Ausgangspunkt auf der Kreisbahn.

Der Refrain endet mit einem gemeinsamen Klatschen auf Schlag 3, ebenso wie am Ende der ersten Strophe.

## Erarbeitung weiterer Strophen

Sind sowohl Text als auch Refrain mit den zugehörigen Bewegungsmodellen eingeübt, werden weitere – möglicherweise später auch selbst gedichtete – Strophen helfen, Einfallsreichtum und

Kreativität der Kinder in ansprechender Art und Weise zu fördern.

Der Text des Lieds ist derart gestaltet, dass er sich von einer zur nächsten Strophe jeweils nur an zwei Stellen ändert: Es handelt sich um die beiden Kernbegriffe (zuerst: „Cantas“, „Bailas“), die an Bewegungen gekoppelt wurden und damit der Verdeutlichung des Spanischen dienen. Die Beibehaltung dieser „Körpersprache“ empfiehlt sich auch für die weiteren Strophen (Aussprache und Übersetzung siehe Kasten S. 17).

Bei der Umsetzung sind dem Erfindungsreichtum der Kinder keine Grenzen gesetzt: Wein, Luft, Wind und Schatten mit geeigneten Bewegungen darzustellen, wird ihnen ebenso gelingen und Spaß machen, wie die Muskeln der „Machos“ und die zarten Hüften der „Chicas“ anzuzeigen ...<sup>1</sup>

Warum aber sollte ein spanischer Text mit derartigen Bewegungen gestaltet werden? Die Frage ist berechtigt: Möglicherweise ist einigen Kindern eine derartige Gestaltung einfach nicht vertraut. Gesehen haben dürfte es aber wohl jeder schon einmal, wenn sich eine Person der Landessprache nicht mächtig fühlt und versucht, sich im Gespräch mit Einheimischen – wild gestikulierend – verständlich zu machen.<sup>2</sup>

## Bewegung mit „La ola“

Die Welle bringt Bewegung ins Spiel. Das, was viele bereits von anderen Anlässen her kennen (Fußball o. Ä.), wird nun – am besten nach den Strophen, auf einem verlängerten „canarioooo“ – in die Liedgestaltung eingebunden. Ein Animator, der sich auf der Kreislinie befindet und für alle sichtbar ist (zuerst der Lehrer, bei späteren Durchgängen jeweils ein anderer Schüler), hebt die Arme in die Höhe, alle anderen machen es ebenso. Wenn nun das wellenartige Auf- und Abbewegen der ausgestreckten Arme, das damit verbundene parallele Beugen des Oberkörpers zur Kreismitte und das Strecken zurück in die Ausgangshaltung vorgegeben wird, versuchen alle übrigen SchülerInnen, den Bewegungen des Animators zu folgen und diese ebenso spontan auszuführen. Dazu erklingt von



Tanzbilder: Magnus Gaul